

Aber wie gesagt, die Generation der Gegenwart ist zu engherzig, um an die zukünftigen zu denken. Treu' und Glauben ist durch so manche der in den drei letzten Decennien vorgekommenen überraschenden politischen und unpolitischen Erscheinungen verschwunden. Man glaubt nicht mehr, und deshalb ist jeder Einzelne nur noch bemüht, für Leib und Seele zu retten, was noch zu retten ist. Während dem wird der in manchem Staatschiffe befindliche Leck unmerklich und doch mit jedem Jahre bedeutend größer. Schon nagt an manchem bei äußerlich blühendem Zustande der Wurm, und ehe lange Zeit vergeht, wird manches, das man jetzt noch hochaufgetakelt für eine stolze, den Stürmen und den Meereswogen trotzen Fregatte hält, außer Stande, die offene See zu halten, von andern ins Schlepptau genommen werden müssen.

Die Zeit heischt unerbittlich ihre Opfer; Eisenbahnen und Dampfmaschinen werden nur Einzelnen helfen, wohl denen, wo sie wenigstens noch als Bugfirmittel dienen!

(Schluß folgt.)

Correspondenz - Nachrichten.

Aus Berlin im Februar 1844.

Obgleich sich die wogende Menge der Zuhörer Schellings ein wenig gelegt hat, so sind doch seine Vorträge fortwährend stark besucht. Einen sehr großen Antheil an diesem Ereigniß hat sicher die Neugierde, welche durch Schellings eigenthümliche Stellung zur Universität rege gehalten wird. Im Ganzen verzichtet der schwache Magen unserer Gegenwart sehr gern auf langweilige Berichte trockener Negationen und Positionen, welchen Ursprung immer sie haben mögen, und zieht lieber ein Gericht pikanter Makronen vor. So kommt es denn wohl, daß, während große abstracte Untersuchungen auf dem Gebiete des Subjects und Objects, der Idee und ihres Fortschritts a potentia ad actum angestellt werden, ein süßes Schläfchen oder die Würze der Zeitungen als Medicin gegen das Gähnen angewandt wird. Die essigsauren Libationen, welche von Schelling dem Grabe Hegels ohne Unterlaß gebracht werden, machen einen um so unangenehmern Eindruck, da derselbe den Namen Kants nie ohne große Verehrung genannt wissen

will. Neulich wurde mit großer Tapferkeit das Schwert gegen die Progressisten gezogen und er, Schelling, behauptete, es komme bei der Frage über den Fortschritt sehr darauf an, genau nachzusehen, nach welcher Seite hin der Fortschritt gehe, schwerlich sei er auf Hegels Seite. —

Neue Wetterwolken sind über die Universität hereingebrochen, jedoch haben sie sich bis jetzt wegen der Standhaftigkeit der akademischen Kräfte noch nicht entladen können. Es handelte sich darum, gegen den trefflichen Rauwerck einzuschreiten, dessen schöne Vorträge über Geschichte der wichtigsten Systeme der philosophischen Staatslehre den allgemeinsten und sicher innigsten Beifall finden. Die Menge seiner Zuhörer übertrifft wohl noch die Zahl der Zuhörer Schellings. Die Tiefe seiner Forschungen, die Klarheit seines Vortrages, die Musik seiner Rede, die Anmuth seines ganzen Wesens, das in jeder Beziehung der Ausdruck der edelsten Humanität ist — das Alles stellt Rauwerck als eine der köstlichsten und reinsten Perlen der ganzen Universität hin, um die sich diejenigen, welche Licht und Wahrheit und Ueberzeugung schauen wollen, mit der aufrichtigsten Liebe versammeln. Die Vorträge Rauwercks schließen in die Untersuchungen über die philosophischen Systeme der Alten zugleich Anknüpfungspunkte und Parallelen für die Gegenwart ein; längst war die frische, freie Morgenluft derselben gewittert, und so stellte der Minister Eichhorn bei der Universität den Antrag, ob sie nicht verboten werden könnten. Die Antwort lautete negativ. In positiven Ohren mag diese negative Antwort ganz eigenthümlich geklungen haben. An den in ihren chronischen Leiden nur mühsam fortvegetirenden Universitäten aber sind in den neuesten Zeiten so bedeutende Ueberlässe vorgenommen, daß vorläufig viel für diesen Zustand zu fürchten ist; Ueberlässe sind überhaupt — wie's Jeder weiß, der nur ein Bißchen mit medicinischer Praxis vertraut ist — für chronische Patienten nicht bloß überflüssig, sondern unter Umständen sogar gefährlich; der diesmal beabsichtigte wäre sicher ein arterieller gewesen. Man sollte meinen, daß die vielgepriesene Humanität des neunzehnten Jahrhunderts sich damit begnügen könnte, die Repräsentanten mißliebiger Meinungen Sisyphusklöge bergauf bergab rollen und tantalisch dursten zu lassen, während sie flache, in Dunst und Nebel gehüllte Ansichten mit Ordensbändchen decorirt, statt drastische Mittel anzuwenden, wo für schwache Gemüther eine geringe Dosis von Asa foetida schon hinreichend ist, um eine Umstimmung des Nervensystems zu bewirken.

In Verbindung mit jenem Vorfall — scheint es — und mit der Nachricht, daß dem Professor Hinrichs in Halle die politischen Vorlesungen untersagt worden, steht das beängstigende Gerücht, daß man überhaupt alle Vorlesungen über Politik auf den preussischen Universitäten verbieten wolle. Das wäre ein Meisterstück von Politik! Das wäre einer von jenen ungeheuern, wahrhaften Fortschritten der Cultur, von denen die reden, welche gegen die Progressisten den Bannstrahl schleudern. Wäre